

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwarenmärkte standen heute unter der üblichen Montagdepression. Die Kaufkraft beruhte sich in Ermangelung both Grünwarenzuführen aus der Gärtnereiproduktion in erster Linie auf die zur Abgabe gelangenden Kartoffeln, die heute gegen Durchsichung der Zahl „9“ des Maßbezugscheines verabsolgt wurden. Stark gefragt waren auch Parabeiser, die selten sind, und Gurken und Kürbisse. Ebenso ging heimisches Obst sehr gut ab. Zwiebel wird täglich seltener, da er noch immer mit der Ausfuhrsperrre der ungarischen Behörden belegt ist. Kohl, Kohlrabi, Hauptkraut sind im Marktverkehr fast gar nicht zu haben, wohl aber kann man sie bei einzelnen Kräutlern und Kräutlerinnen in den Bezirken gegen eine bedeutende Ueberzahlung der marktamtlich notierten Preise kaufen. Aber in der Regel nur dann, wenn man Stammschaft ist. Für laufende Tageskundschaft ist die „Stätte leergebauert“. So werden jetzt für Parabeiser in einzelnen sogenannten „besseren“ Bezirken von Kräutlerinnen für das Kilogramm Parabeiser bis zu K. 2.40 und 2.80 bezehrt und auch bezahlt, weil man schließlich und endlich doch auch eine Zusperte auf den Mittagsstisch bringen muß.

Die Vitzthalsenhalle, bezeichnete heute nicht weniger als 18 Waggons Obstankünfte. Ebenso sind heute im Bahnhof Hauptzollamt 17 Waggons Kartoffeln angelangt. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die heute Karotten mit 62 Heller pro Kilogramm detaillierte, bezeichnete Ankünfte von 4 Waggons „Geos“-Birnen, 1 Waggon Preiselbeeren, 1 Waggon Trauben und 2 Waggons oesterreichische Kürbisse.

Die Fleischgroßmarkthalle prangte heute früh in kahnenber Beere. In der Detailhalle gab es Inabe Rind- und Kalbfleischbestände und ausreichende Angebote in Schaf- und Lammfleisch. Die heutige Bahnzufuhr nach dem Wiener Zentralfleischmarkt umfaßte einen einzigen Waggon, der für die Gemeinde Wien aus russisch-polen 114 Schafe, 6 Kälber und 663 Gänse brachte. Letztere wurden zu einem Detailpreis von K. 7.80 pro Kilogramm abgegeben. Vollerindfleisch gelangte heute nicht zur Ausgabe. Innereien werden erst um den 10. d. herum erwartet. Geflügel-, Wild- und Fischangebote hielten sich heute in mäßigen Grenzen. Zur Befriedigung der Bettstoffnachfrage gab die Gemeinde Wien mehrere hundert Pakete Kriegsmatrazine aus. Hier sah man heute nur sehr sporadisch. Es war wieder russisch-polnische Ware, die größtenteils nicht mehr frisch ist.

Aus der als „vorübergehend“ angekündigten Drückung der Butterabgabe dürfte, wie die Verkünderin liegen, wohl für längere Zeit eine dauernde Maßnahme werden.